

Die entscheidungsschwere Reichstagsitzung.

Berlin, 12. Dezember.

Das Haus ist überfüllt. Auf allen Tribünen drängen sich Menschenmassen. Auch in der Hofloge ist jeder Platz besetzt. In der Diplomatenloge haben zahlreiche Vertreter der verbündeten und neutralen Staaten Platz genommen.

Am Bundesratspräsident Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Zimmermann, Dr. Helfferich, von Stein, Gröner, Graf Rüdern, Solf, v. Capelle, v. Breitenbach, Beseler, Dr. Penke, von Schorlemer, von Loebell, Havenstein und die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung mit halbstündiger Verspätung um 1 Uhr 50 Min. und erteilt sofort dem Reichskanzler das Wort:

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Die Hoffnung auf baldige neue günstige Ereignisse im Felde war der Grund, warum der Reichstag nicht auf lange Zeit vertagt, sondern Ihrem Präsidenten anheim gegeben wurde, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen. Diese Hoffnung hat sich fast über Erwarten schnell erfüllt. Ich werde mich kurz fassen. Der Eintritt Rumäniens in den Krieg sollte unsere und unsere Verbündeten Stellung im Osten aufräumen. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere Westfront durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Oesterreich-Ungarn lahm legen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit bietet als je zuvor. (Beifall). Die Westfront steht, sie steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit Reserven an Menschen und Material besser ausgestattet, als sie früher war. (Beifall).

Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgesorgt und während an der Somme und auf dem Karst das Trommelfeuer ertönt, während die Russen gegen die Ostfront Siebenbürgens anstürmen, hat der Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne gleichen und mit Truppen, die im Wett-eifer mit ihren Verbündeten im Kampf und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben (Beifall), die ganze Balachei und die feindliche Hauptstadt genommen. (Stürmischer Beifall!) und Hindenburg rastet nicht. Die militärischen Operationen gehen weiter. (Bravo!) Zugleich ist mit den Schlägen des Schwerstes unsere wirtschaftliche Versorgung fester fundiert worden. Große Vorräte in Rumänien an Getreide, Öl und sonstigen Gütern sind in unsere Hände gefallen. (Bravo!) Trotz aller Knappheit wären wir, hoffe ich, mit dem Eigenen ausgekommen;

Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage

(Lebhafter Beifall!) und den großen Sehnsüchten auf dem Lande reihen sich vollwertig die Heldentaten unserer Unterseeboote an (stürmisches Bravo).

Das Hungergepenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, das werden sie nun selbst nicht los. (Bewegung und Beifall). Meine Herren, als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres Se. Majestät der Kaiser sich an das deutsche Volk in öffentlicher Kundgebung wandte, da sprach er das Wort: Großes erleben macht ehrfürchtig und fest im Herzen. Niemals ist unser Kaiser und unser Volk anderen Sinnes gewesen.

Geniale Führung und unerhört heldenhafte Leistungen haben ehrene Tatsachen geschaffen.

Auch die innere Kriegsmüdigkeit, mit der unsere Feinde rechneten, war ein Trugschluß. Mitten im Toben des Kampfes da draußen hat der Reichstag mit dem Befehl über den vaterländischen Hilfsdienst eine neue Schutz- und Trutzwehr geschaffen helfen. Hinter dem herrlichen Heer steht das arbeitende Volk. (Bravo). Die Riesenkraft der ganzen Nation ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel: Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Feinde es sich dachten, aber ein einziges gewaltiges bestgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsmitteln, das ist das Deutsche Reich, treu und fest im Bunde mit seinen kampferprobten Waffenbrüdern, unter den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Fahnen (Beifall). Unbeirrt durch die Kunde unserer Feinde, die uns bald wilde Eroberungspläne, bald verzweifelte Angstrufe nach Frieden andichten, schaffen wir entschlossen weiter, immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für das Dasein unseres Volkes, für seine feste und gesegnete Zukunft. Um diesen Preis sind wir bereit, die Hand zum Frieden zu bieten (lebhaftes Bravo links und in der Mitte), denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott und vor der Menschheit. (Erneuter Beifall links und in der Mitte). Unseren Erklärungen zur Friedensbereitschaft sind die Gegner bisher ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weitergegangen. Meine Herren, nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Se.

Majestät dem Kaiser persönlich ein Entschluß so schwer, wie er noch nie von einem Deutschen hat gefaßt werden müssen: der Befehl zur Mobilmachung, ein Befehl, der ihm durch die Mobilmachung Rußlands abgerungen worden war. Während der langen und schweren Kriegsjahre ist der Kaiser von dem Gedanken erfüllt gewesen, wie einem festgesicherten Deutschland nach siegreich ausgetragenen Kampfe wieder der Friede bereitet wird. Niemand kann das besser bezeugen als ich, der ich die Verantwortung für alle Regierungshandlungen trage.

Se. Majestät ist der Ueberzeugung, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion gekommen ist.

(Lebhafter Beifall). Der Kaiser hat deshalb in vollem Einverständnis und in Bereitschaft mit den ihm verbündeten Herrschern den Entschluß gefaßt, den Feinden den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen (langanhaltender Beifall links und in der Mitte). Ich habe heute morgen den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Sache in den feindlichen Ländern wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika und von der Schweiz eine entsprechende an alle unsere Feinde gerichtete Note mit der Bitte um Uebermittlung gegeben. Das gleiche geschieht heute in Wien, in Konstantinopel und Sofia. Auch die übrigen Neutralen und Se. Heiligkeit der Papst werden von unserem Schritte benachrichtigt. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald 2 1/2 Jahren in einem großen Teile der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, bringt die Menschheit um ihre wertvollsten Errungenschaften. Sie droht den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen.

Deutschland und seine Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft bewiesen.

Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unererschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm am Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die Gesamtlage zur Erweiterung weiterer Erfolge berechtigt. Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhmestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Ueberzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen.

Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen (Lebhafte Zustimmung), gleichfalls aber von dem Wunsche beseelt, weiteres Blutvergießen zu verhüten (Erneute Zustimmung), schlagen die vier verbündeten Mächte vor, dem Kampf ein Ende zu machen und alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. (Stürmischer Beifall). Die Vorschläge, die sie zu den Verhandlungen mitbringen werden und die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit unserer Völker zu fördern, bilden nach ihrer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens.

Wenn trotz dieses Anerbietens zum Frieden und zur Versöhnung der Kampf fort dauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. (Stürmischer Beifall).

Wir lehnen aber feierlichst jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab. (Stürmischer anhaltender Beifall).

Im August 1914 rollten unsere Gegner die Machtfrage des Weltkrieges auf. Jetzt stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens. (Bravo). Wie die Antwort lauten wird, warten wir mit der Ruhe ab, die uns unsere innere und äußere Kraft und unser reines Gewissen verleihen. (Erneutes Bravo). Lehnen die Feinde ab, wollen sie die Weltlast von all dem Schrecklichen, was dann noch kommen wird, auf sich nehmen, dann wird bis in die letzte Hütte jedes deutsche Herz von neuem in heiligem Zorn auf-flammen gegen unsere Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsicht willen dem Menschenmord noch keinen Einhalt tun wollen. (Bravo rechts). In schicksalsschwerer Stunde haben

wir einen schicksalsschweren Entschluß gefaßt. Er ist durchtränkt von dem Blut von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder, die ihr Leben gelassen haben für ihre Heimat. Menschenwitz und Menschenhand kann in diesem Völkerringen, das alle Schrecknisse irdischen Lebens, zugleich aber auch alle Größen menschlichen Mutes und menschlichen Willens in ungesehener Weise enthüllt hat, nicht bis an das Letzte heranreichen. Gott wird richten. Wir wollen furchtlos und aufrichtig unsere Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit.

(Erneuter stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen).

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Nach der Rede des Reichskanzlers beantrage ich die Unterbrechung der Sitzung, und zwar mit der Ermächtigung für den Präsidenten, die nächste Sitzung anzuberaumen. Der Antrag wird angenommen.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Dez. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde der Somme erfuhr die seit 10. November erheblich geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags eine vorübergehende Steigerung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas und nahe der Mosel starkes Geschütz- und Minenwerferfeuer ohne Infanterietätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Geglückte Patrouillenunternehmungen am Stöchod brachten durch Einbringen von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen, am Smotrec und an der Baba Ludowa, sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriffe im Westecanesci-Abschnitt sind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen worden.

Auch beiderseits des Totosul-Tales setzte der Russe zu vergeblichem Ansturm gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Ludowa 10 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück.

Nördlich von Sulta wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Kampf-Fortschritte auf der ganzen Front. Urziceni und Mijil sind in unserem Besitz.

Die Heeresgruppe, im besonderen die 9. Armee, hat in den letzten drei Tagen den Rumänen über 10 000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Mazedonische Front.

Mit Erbitterung rennen alltäglich die Ententetruppen, vornehmlich die Serben gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden Cerna-Üfern an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlappe.

WB. Großes Hauptquartier, 13. Dez. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer zeitweilig lebhafterem Artilleriefeuer im Somme- und Maasgebiet, sowie nächtlichen Patrouillen-Zusammenstößen bei allen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen vielfach eigne erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Angriffe der Russen im Giergio-Gebirge und beiderseits des Totosul-Tales ab. Dem weichenden Gegner nachdrängende Aufklärungs-Abteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verstärkt, an der stark angeschwollenen Jalamita nochmals gestellt hatte, ist wieder im vollen Rückzug nach Nordosten.

Die Donau- und 9. Armee drängen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach Buzau gewannen wir erheblich Gelände und machten gestern dort und im Gebirge wieder über 4 000 Gefangene.

Mazedonische Front.

Nach den Niederlagen der letzten Tage herrschte Ruhe an der Cerna, Struma und Küste.

WB. Großes Hauptquartier, 14. Dez. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht

An einzelnen Abschnitten der Somme-Front vorübergehend starke Feuerkämpfe.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei Jour de Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbeschießungsfeuer vorstoßende franz. Patrouillen wurden abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen vielfach Artilleriefeuer. Im Gorgyog-Gebirge und im Totosul-Tale setzten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen Günstige Fortschritte auf der ganzen Front, trotz sehr großer Begehrlichkeiten.

Die große Balachei südlich der Linie Bukarest-Cernavoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front.

Die östlich der Cerna von den Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der zukünftige König in Polen.

WB. Berlin, 13. Dez. Wie die „Politische Korrespondenz“ mitteilt, ist Erzherzog Karl Stefan von Österreich als Regent des Königreichs Polen in Aussicht genommen. Der Staatsrat wird voraussichtlich noch vor Weihnachten berufen werden.

Lloyd George.

der neue engl. Premierminister hat seit dem 11. Dezember sich krank melden müssen.

Dem Papste Benedikt

wurde die Friedensnote durch eine spezielle Note der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, 15. Dezember 1916.

Anmeldung und Ausnutzung von Werkzeugmaschinen. Bekanntlich mußten alle Werkzeugmaschinen, die nicht voll für Heereszwecke benutzt werden, bis zum 12. Dezember cr. dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt (Feldzeugmeisterei) in Berlin gemeldet werden. Der Zweck dieser Meldung ist, alle Maschinen in vollkommenster Weise für den Heeresbedarf auszunutzen. Um bei dieser Regelung die örtlichen Verhältnisse nach Möglichkeit zu berücksichtigen, hat das Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt den Verein deutscher Ingenieure bezw. seine über ganz Deutschland verteilten 48 Bezirksvereine zur Mitarbeit herangezogen. Diese bilden besondere Geschäftsstellen „Maschinenausgleichstellen“, welche die Anmeldungen vervollständigen und auch als Gutachter mit herangezogen werden. Zur Deckung der durch Reise usw. entstehenden Unkosten wird im Einverständnis mit dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt ein geringer Aufschlag auf die verfügbaren Maschinen erhoben. Die Maschinenausgleichstellen gehen den Fabriken mit allem fachlichen Rat an die Hand und letztere wenden sich daher zweckmäßig bei Bedarf von Maschinen und wegen Verwertung unbenutzter Maschinen an diese Stellen.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn und Landrat von Heimbürg fand am 7. ds. Mts. die Herbstaufsichtsratsitzung der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H. zu Wiesbaden statt. Verbandsdirektor Petitjean berichtete über die gute Weiterentwicklung der Genossenschaftsbank, welche bekanntlich als Zentralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V. zu Wiesbaden arbeitet und als solche direkt mit der stattlichen Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin in Verbindung steht. Der Gesamtumsatz betrage bis zum 1. Dezember ds. Js. 41 285 607 Mk. Die Bilanzsumme stehe mit je 4 406 403 Mk. an Aktiven und Passiven zu Buch und der Reingewinn werde in gleich günstiger Weise wie im Vorjahre ausgewiesen werden können. Die Bank habe für die Verbandsgenossenschaften an Kriegaanleihen den Betrag von 6 553 300 Mk. vermittelt. Ihr heutiges Guthaben bei der Staatsbank betrage annähernd 2 Millionen Mark und sei ein eigener Effektenbestand von über 1/2 Millionen Mark vorhanden; der nicht in Anspruch genommene Kredit bei der Staatsbank habe die Höhe von ca. 5 Millionen Mark. Die Liquidität des Institutes sei hiernach hervorragend dargetan und die finanzielle Kriegs- und Friedensbereitschaft weitgehendst gesichert. Beschlossen wurde, die bisherigen Zins- und Provisionsätze der Bank auch im 1. Semester 1917 beizubehalten. Erhoben werden von den Genossenschaften für Darlehen 4 1/4% während für angelegte Gelder bis zu 4% Zinsen vergütet werden.

Heunkirchen, 11. Dez. Der Unteroffizier Schneider von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet.

Pottum, 12. Dez. Dem Gardisten Josef Heinz von hier wurde für tapferes Verhalten in den Kämpfen an der Somme das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.